

LA 4C 16 - 594 1/2

den 1. Oktober 59

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lieber Herr Goldmann!

Vielen Dank für die Zusendung Ihres neuen Buches. Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit auch für das frühere Buch. Dass ich so lange nicht geschrieben habe, entsteht aus einer eigenartigen geistigen Situation, die einen brieflichen Dialog sehr erschweren fast unmöglich macht und die ich Ihnen in folgenden kurz schildern muss.

Wenn ich um 1924 gestorben wäre und meine unveränderte Seele aus einem Jenseits ihre literarische Tätigkeit betrachten würde, so wäre sie von echter Dankbarkeit erfüllt um das intensive Eingehen auf meine frühen Werke.

Da ich aber nicht gestorben bin und in diesen 34 Jahren mein eigentliches Lebenswerk geschaffen habe - und dieses Lebenswerk existiert für Sie überhaupt nicht, kann ich als lebendiger Mensch, dessen Interessen selbstverständlich auf ~~wirklich~~ die eigene gegenwärtige Tätigkeit gerichtet sind, sehr schwer zu Ihren Darlegungen Stellung nehmen.

Bitte missverstehen Sie mich nicht. Darin ist kein Vorwurf gegen Sie erhoben und enthält auch keine Empfindlichkeit meinerseits. Ich weiss sehr gut, dass jedes publizierte Werk ein unabhängiges Leben vom damaligen Wollen und von dem späteren Einsichten des Autors führt, und sie haben - von Ihrem Standpunkt - das volle Recht nur meine Jugendwerke zu berücksichtigen und mein eigentliches Lebenswerk vollständig zu ignorieren. Würden wir uns irgendwo persönlich treffen, so könnten sich natürlich Themen eines Dialogs unschwer ergeben. Brieflich ist aber dies so gut wie unmöglich. Ich muss mich also auf diesen sehr formellen Dank beschränken.

1

Es ist vielleicht unkonsequent, aber ich möchte mich doch auch mit einer Bitte an Sie wenden, die Sie selbstverständlich nur dann erfüllen sollen, wenn Sie Ihren Überzeugungen nicht widerspricht. Vor mehr als einem Jahr habe ich mit dem Verlag Gallimard eine Übereinkunft getroffen, dass mein kleines neues Buch, "Die Gegenwartsbedeutung des kritischen Realismus" bei Ihnen erscheinen wird. Ich erhielt den Kontrakt und sogar einen Vorschuss, höre aber seitdem nichts über das Schicksal dieses Buches. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie, der wie mit dem Verlag in nahen Beziehungen stehen, sich gelegentlich bei Herrn Mascolo erkundigen würden, wie die Angelegenheit eigentlich steht und mich darüber informieren würden.

Mit herzlichen Grüßen Ihr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

177

LUCIEN

den 1.12.62

64416-599/5

Lieber Herr Goldmann!

Vielen Dank für Ihren interessanten Brief. Das darin mitgeteiltes Projekt ist wirklich etwas wichtiges. Leider kann ich mich aber daran unmöglich beteiligen. Ich bin jetzt mit der Vorbereitung meiner Ethik so beschäftigt, dass ich mir unmöglich eine Digression gestatten darf, wenn Sie an mein Alter denken, so werden Sie das sicher verstehen./ Ihr Plan interessiert mich aber so sehr, dass ich mich Ihnen als unaufgeforderter Ratgeber aufdränge und mir erlaube, Ihnen vorerst die Namen einiger Mitarbeiter, die ich für kompetent halte, mitteilen. Es sind: vor allem in Paris Emil Bottigelli, der die Briefe von Engels an Lafargue herausgegeben hat und mit der Materie sehr gut bekannt ist. Dann: Prof. Leo Kofler, Köln-Mülheim, Lassallestrasse 44; Konrad Farnet, Thalwil bei Zürich, Mühlebachstrasse 11; Cézare Cases, Roma, Via Degli Avignonesi 12. Das Feltrinelli-Institut in Milano ist Ihnen sicherlich bekannt; unter seinem Mitarbeiterstab werden Sie sicher kompetente Leute finden. Jetzt aber gestatten Sie mir noch einige Bemerkungen zum Themenkreis. Band II.: die Diskussion in Ungarn scheint mir

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

./.

prinzipiell nicht wichtig genug zu sein, um hier behandelt zu werden. Dagegen fehlen die folgenden wichtigen Auseinandersetzungen: Frankreich, die Diskussion über die Teilnahme an der Regierung /Millerand/, die Diskussion über den Generalstreik nach 1905, wichtig, weil damals Kautzky von der Linke zum Zentrum umgewechselt hat; der Problembereich des Syndikalismus /Sorel etc../.

Band IV. Es fehlen: die Diskussionen nach 1917 /Breslitzowsk, Gewerkschaftsdiskussion 1921, NEP/; Lenins letzte Jahre; die Diskussionen 1924-28 nach Lenins Tod; Entstehung der Stalinschen Methode; Abrechnung mit ihr am XX. und XXII. Kongress. Das wären meine Ergänzungsvorschläge.

Was die Konferenz betrifft, so gelten hier dieselben Bedenken wie bei der Mitarbeit.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.
Arch.

Georg Lukács

178

den 9.6.63

194C16-594/7

Lieber Lucien Goldmann !

Dank für Ihren Brief vom 29.Mai. Ich danke Ihnen auch für die freundschaftlich empfundenen Worte über Gertrud. Sie haben sie ja gekannt und darum können Sie wissen, was geschehen ist.

Was die Arbeit betrifft, so setze ich sie, allerdings unter grossen Schwierigkeiten, fort. Es gab naturgemäss eine grosse Unterbrechung in der Arbeit an der Ethik, und das Einholen fällt unter den jetzigen Umständen nicht leicht. Damit hängt zusammen, dass ich vorläufig an keine Reise denken kann. Ich muss die Ethik um jeden Preis unter Dach bringen /der erste Teil der Aesthetik erscheint wahrscheinlich im Herbst./ Man soll natürlich nie Nie sagen, obwohl ich jetzt mir schwer vorstellen kann, meine Wohnung zu verlassen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

ANTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

den 7.3.66

644C 10-594/9

Lieber Lucien Goldmann !

Dank für Ihren Brief vom 21. Februar.
Ich bin gerne bereit, einen meiner
Aufsätze Ihnen für Ihre Sondernummer
zur Verfügung zu stellen. Sie wissen
aber ganz sicher, dass keiner dieser
Aufsätze im schulmässigen Sinne sozio-
logisch ist /das bezieht sich natür-
lich auf alle meine Schriften, auf Li-
teraturgeschichte ebenso wie auf Phi-
losophie./

Was die Aufsätze betrifft, so ist es
selbstverständlich, dass sie bereits
in deutscher Sprache erschienen sind,
der grösste Teil auch italienisch, eini-
ges englisch. Soviel ich weiss, ist
aber keiner von ihnen bis jetzt in fran-
zösischer Sprache erschienen. Es handelt
sich also um folgende Sachen, aus denen
Sie frei wählen können:

1. "M. nna von Barnhelm" /gesammelte
Werke, Band VII. Deutsche Literatur/;
2. "Solschenyzin" /ebd. Band V. Prob-
leme des Realismus II. Hier wäre, so
glaube ich der Titel, unter dem der
Aufsatz in der Neuen Rundschau erschienen
ist: "Sozialistischer Realismus heute"
am besten./;

./.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

3. "Tolstoi und die westliche Literatur"
/ebd./;

4. "Über Preussentum" /im deutschen Buch
"Schicksalswende". Dieser Aufsatz ist
während des Krieges geschrieben worden
und hat deshalb einen publizistischen
Charakter./

Was die Konferenz betrifft, so haben Sie
recht, nach menschlicher Wahrscheinlich-
keit werde ich nicht kommen können.

Jedenfalls wünsche ich Ihnen viel Glück
zu beiden U_nternehmungen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

DA4616-594/77

den 9. Mai 1966

Lieber Herr Goldmann !

Entschuldigen Sie, dass ich Ihren liebenswürdigen Brief vom 12. April so verspätet beantworte. Ich musste ein gerade damals fertiggemachtes Kapitel meiner "Ontologie des gesellschaftlichen Seins" durchsehen und diktieren. Damit habe ich zugleich angedeutet, dass ich Ihren Brief leider negativ beantworten muss. Vergessen Sie nicht, dass ich bereits einundachtzig Jahre alt bin und noch einige Bücher, die ich für meine wesentlichsten Werke halte vollenden möchte. Es ist mir also unmöglich die Arbeit an diesen Büchern aus welchem Grund immer zu unterbrechen. Das Buch selbst ist aber derart systematisch gehalten, dass es kaum möglich ist - ohne sich schweren Missverständnissen auszusetzen - einzelne Teile separat zu veröffentlichen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

1247L 16-594/13

den 8.6.1966

Lieber Herr Goldmann !

Ich habe folgende Bitte an Sie : Sie werden es höchst wahrscheinlich schon wissen, jedenfalls aber aus den beigelegten Zeilen entnehmen können, dass mein altes Büchlein über Lenin französisch in einer Raubausgabe erschienen ist. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Brief an den Verleger, den ich beilege, übersetzen und in einer französischen Zeitung veröffentlichen würden.

Im voraus besten Dank

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

LG 4616-594/14

Budapest, den 2. Juli 1966

Lieber Lucien Goldmann !

Dank für Ihren Brief vom 4. Juni. Wegen Ihrer Abwesenheit von Paris wissen Sie vielleicht nicht, dass ich mit Herrn Peter Lengyel bereits eine Vereinbarung getroffen habe, dass mein Aufsatz über Minna von Barnhelm in der betreffenden Nummer erscheinen wird.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

Georg Lukács

1.VII. 1970.

Lieber Herr Goldmann!

Sie werden verstehen und verzeihen, dass ich mich in einer persönlichen Angelegenheit an Sie wende. Es handelt sich darum, dass die von mir vertretene philosophische Richtung nur dann den objektiv nötigen Einfluss gewinnen kann, wenn nicht nur meine Werke, sondern auch die Werke, die diese Richtung würdig vertreten, überall erscheinen können.

Diesmal handelt es sich um Frau Agnes Heller, von der Sie sicher schon einiges gelesen haben. Zwei ihrer Bücher, über Aristoteles und über das Menschenbild der Renaissance liegen jetzt bei Routledge and Kegan Paul. Herr Erval von Verlag Gallimard sagte mir, dass auch er hätte etwas von Agnes Heller französisch zu veröffentlichen und zwar die Studie über Wert und Geschichte. Frau Heller wird Ihnen einen Teil dieser Arbeit in Übersetzung schicken.

Meine Bitte an Sie ist nur folgende: bitte intervenieren Sie bei Beiden Verlagen im Interesse des Erscheinens dieser Werke. Wenn Ihnen die Haupttätigkeit Agnes Heller bekannt sein wird, werden Sie diese Intervention sicher nicht bereuen. Diese Studien gehören zum Wertvollsten in der gegenwärtigen philosophischen Literatur.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

/Georg Lukács/

Vishvajott M. 21-da, újonc elvont 24-da

9/81

P